

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS





Entdecken Sie mehr auf
www.dietrich-bonhoeffer.net

Renate Wind und Michael Kuch

Dietrich Bonhoeffer und
Maria von Wedemeyer –
*die Geschichte einer Sehnsucht
in Texten und Tönen*

Michael Kuch, Klavier, und einführende Texte zu Werken
von Bach, Mendelssohn, Schumann und Brahms.

Mit Audio-CD



Gütersloher Verlagshaus

*Ein besonderer Dank gilt
Ruth Alice von Bismarck, Paul Weller
und weiteren Familienmitgliedern
für ihre Mitwirkung an diesem Buch.*

Inhalt

9	Prolog
12	»Till my prince will come!«
19	»Ich weiß, dass ich ihn lieben werde!«
27	»Es war eigentlich nur Hoffnung ...«
39	»Ich sage mein Ja zu Dir, weil ich Dich liebe.«
58	»Darf ich vorstellen: Mein Ozean!«
62	<i>Marias und Dietrichs Leben ist Fragment geblieben wie ihre Liebe</i>
71	Epilog
72	Lebensdaten
74	Anmerkungen
78	Literatur
79	Quellennachweis



Prolog

»Wer leistet sich heute noch ein starkes persönliches Gefühl, eine wirkliche Sehnsucht?«, schreibt Dietrich Bonhoeffer im Frühjahr 1944 aus dem Gefängnis an seinen Freund und Vertrauten Eberhard Bethge. »Von mir persönlich muss ich jedenfalls sagen, dass ich viele, viele Jahre lang zwar nicht ohne Ziele und Aufgaben und Hoffnungen, doch ohne persönliche Sehnsucht gelebt habe; und man ist vielleicht dadurch vorzeitig alt geworden ...«¹.

Als Dietrich Bonhoeffer diese Zeilen schreibt, hat er bereits ein Jahr Gefängnishaft hinter sich, und er wird bis zum Ende seines gewaltsam abgebrochenen Lebens weder die Freiheit wiedersehen noch mit dem Menschen vereint werden, nach dem er sich am meisten sehnt. Die Lebensgeschichten des Dietrich Bonhoeffer und der Maria von Wedemeyer haben sich nur kurz berührt, und ihre Beziehung fand im Wesentlichen in Briefen statt. Und doch ist die Geschichte der Maria von Wedemeyer eine neu zu entdeckende herstory in der history, der verborgenen Frauengeschichte in der Männerbiographie. Eine solche Geschichte ist oft verschwiegen oder ins Anekdotische, Erbauliche oder Skandalöse abgedrängt worden. In mancher Hinsicht gilt das auch für die Beziehung von Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer. Bis hinein in den vor einigen Jahren entstandenen Spielfilm über Dietrich Bonhoeffer wird die Gestalt der Maria zum erbaulichen Anhängsel an das Leben eines großen Theologen, für den sie doch weit mehr gewesen ist: ein Mensch, mit dem dieser noch einmal einen neuen Anlauf ins Leben wagt, weil sie ihm ein neues Vertrauen ins Leben gab.

Der Zusammenhang zwischen einer solchen neuen Lebens-Erfahrung und der in der gleichen Zeit entstehenden »Theologie der Gefängnisbriefe« mit ihren lebenszugewandten und befreiungstheologischen

Ansätzen ist kaum zu übersehen. Hier zeigt sich die große Bedeutung dieser Liebesbeziehung für jene Bonhoeffer'sche »Theologie im Vollzug«, die auch eine emotionale, sinnliche und körperliche Dimension aufweist. Als ich vor einigen Jahren an der »Lebensgeschichte des Dietrich Bonhoeffer« arbeitete, habe ich lange über das letzte Photo nachgedacht, das von Dietrich im Frühjahr 1944 im Tegeler Gefängnishof aufgenommen wurde. Es zeigt einen Mann, der nachgerade von der Sehnsucht verjüngt schien und mit dem etwas Befreiendes geschehen sein musste, etwas, was in irgendeiner Weise mit der Befreiungstheologie aus der Gefängniszelle korrespondierte. Es war Ruth Alice von Bismarck, Marias Schwester, die meine Vermutung bestätigte und mich ermutigte, die Geschichte von Maria und Dietrich unter diesem Aspekt weiter zu verfolgen. Sie begann zu dieser Zeit gerade mit dem Sichten und Ordnen der »Brautbriefe Zelle 92«, die dann bestätigten, was doch zu ahnen war: dass auch Liebesbeziehungen zur materiellen Basis theologischen Denkens gehören, dass jeder schöpferische Prozess ein leibliches Fundament hat, dass auch in der Theologie die entscheidende Produktivkraft die Liebe ist.

Die Geschichte von Maria und Dietrich ist eine traurige und eine schöne Geschichte, eine glückliche und eine bittere Gleichzeitigkeit von aufeinander Zugehen und voneinander lassen Müssen, von intensiver Lebenssuche und radikaler Lebenshingabe. *Es ist die Geschichte einer Sehnsucht.*

CD 1/2 Die Geschichte einer Sehnsucht

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Prélude, aus: Partita I B-Dur BWV 825

Ein nach oben steigendes, ruhig fließendes Thema, das durch alle Lagen wandert, zugleich Sehnsucht und Gelassenheit verströmt: Bachs kostbare Miniatur vereint Klarheit und Emotion, wie sie seine Musik im Ganzen auszeichnet.

Lieber Eberhard!

Ich finde, dass die ersten warmen Frühlingstage etwas an mir reißen; das wird Dir ähnlich gehen. Wenn die Natur wieder zu sich zurückfindet, aber das eigene Leben und die geschichtlichen Gemeinschaften, in denen wir leben, noch in ungelöster Spannung verharren, dann empfinden wir den Zwiespalt besonders stark; aber eigentlich ist es gar nichts anderes als Sehnsucht, und es ist vielleicht ganz gut, dass wir diese wieder einmal stark empfinden; von mir persönlich muss ich sagen, dass ich viele viele Jahre lang zwar nicht ohne Ziele und Aufgaben und Hoffnungen, in denen man aufging, aber doch ohne persönliche Sehnsucht gelebt habe; und man ist vielleicht dadurch vorzeitig alt geworden. Alles ist dadurch zu »sachlich« geworden; Ziele und Aufgaben haben heute fast alle Menschen, alles ist ungeheuer versachlicht, verdinglicht, aber wer leistet sich heute noch ein starkes persönliches Gefühl, eine wirkliche Sehnsucht, wer macht sich die Mühe und wer verschwendet seine Kraft darauf, eine Sehnsucht in sich auszutragen, zu verarbeiten und ihre Früchte tragen zu lassen?

Brief von Dietrich Bonhoeffer an Eberhard Bethge vom 11. April 1944,
WE 389f

»Till my prince will come!«



Maria von Wedemeyer 1942

Am 17. Oktober 1942 schreibt die achtzehnjährige Maria von Wedemeyer in ihr Tagebuch: »Irgendwo in

der großen Millionenstadt Berlin sitzt in einem kleinen Zimmerchen ein junges Mädchen. Es ist nicht hübsch, vielleicht etwas sehr kräftig gebaut, auch an sonstigen Eigenschaften kann man an ihm nichts Hervorstechendes bemerken.

Es besteht wohl auch gar nicht die Aussicht, dass aus dem Mädchel mal etwas Besonderes wird. – Nicht einmal ein besonderer Bildungshunger ist vorhanden, nur ein Interesse, so vielseitig, dass es sich nicht auf eine Sache genügend konzentrieren kann. Ja, und traurige Müdigkeit wechselt oft mit Erwartungen, schönen Erwartungen, Anforderungen an das Leben – Till my prince will come!«²

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Renate Wind, Michael Kuch

Dietrich Bonhoeffer und Maria von Wedemeyer

Die Geschichte einer Sehnsucht in Texten und Tönen. Michael Kuch Klavier und einführende Texte zu den Werken von Bach, Mendelssohn, Schumann und Brahms. Mit Audio-CD

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 80 Seiten, 15,8 x 21,5 cm
15 s/w Abbildungen
ISBN: 978-3-579-08191-5

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: Februar 2015

Texte voller Liebe und Sehnsucht –
Maria von Wedemeyer und Dietrich Bonhoeffer

Maria von Wedemeyer-Weller war 1943 mit dem Mann verlobt, den Hitlers Henker grausam ermordeten: Dietrich Bonhoeffer. In diesem Buch geht es um die Geschichte einer Liebe, geboren in Widerständen, gewachsen in der Trennung und erloschen im Untergang einer ganzen Zeit.

Der liebevoll gestaltete Band bietet nicht nur die einfühlsame Erzählung Renate Winds und zahlreiche Auszüge aus Briefen. Untermalt mit der von Michael Kuch eingespielten Musik verdichtet eine Konzertlesung auf der bei-gefügt CD diese traurig-schöne Geschichte von intensiver Lebenssuche und radikaler Lebenshingabe.